

Erste Funde von *Stropharia rugoso-annulata* Farlow in den Kreisen Wismar und Grevesmühlen

Annalotte Heinrich

Am 25. August 1964 fand ich in Gallentin (Kreis Wismar) eine große Gruppe von etwa 90 Stück mir unbekannter Pilze; sie standen ausschließlich auf altem Stroh und die der Basis anhaftenden Myzelstränge waren restlos mit dem Substrat, den vermodernden Strohresten, verfilzt. Herr Dr. H. Kreisel bestimmte die Pilze als *Stropharia rugoso-annulata* FARLOW. Hier seine Notizen, die er mir dankenswerterweise zur Verfügung stellte: „Die Wismarschen Pilze entsprechen im Habitus gut der Abbildung von Neuhoﬀ (Exemplare von Hamburg), reproduziert in der Zeitschrift für Pilzkunde Bd. 26: 105, 1960.

Hut: 6—13 cm breit, satt gelbbraun, glatt bis feinschuppig-auflösend, Mitte rotbraun; trocken, glanzlos.

Lamellen: tief lilabraun mit weißer Schneide, am Stiel breit angewachsen, aber sich leicht ablösend.

Stiel: bis 15 cm lang, nach oben verjüngt, Basis wie abgeschnitten, durch zähe braune Myzelstränge mit dem Substrat verfilzt, ausgestopft, gelbbraunlich, kahl, mit sehr dickem, ablösbarem, oberseits gerieftem Ring.

Fleisch: weiß.

Sporenstaub: schwarzviolett.

Zystiden: An der Schneide 1. optisch leere, keulenförmige Zellen und 2. typische flaschenförmige Chrysozystiden. An der Fläche sind ebenfalls reichlich Chrysozystiden vorhanden.“

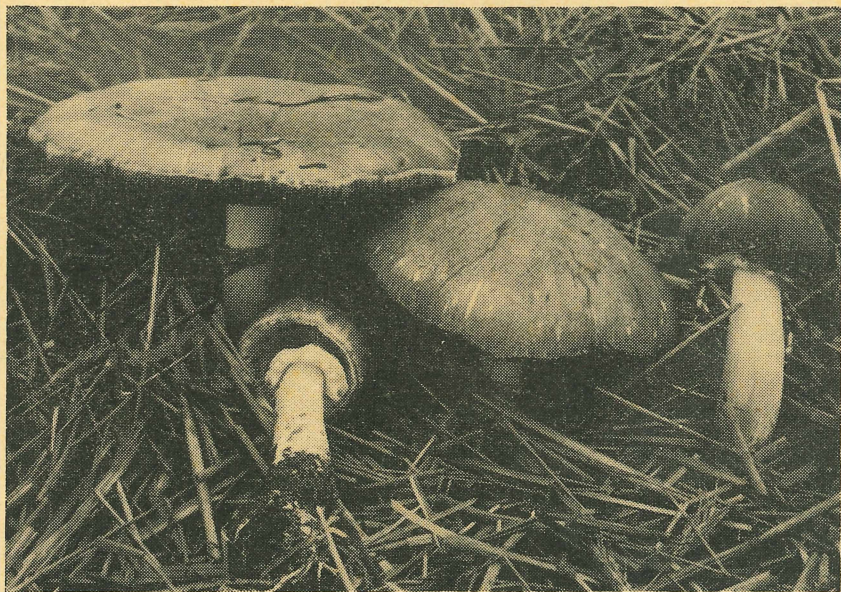
Bezüglich des Geruches ist hierzu ergänzend zu sagen, daß die frischen Pilze einen etwas strengen, rettichartigen Geruch haben. Den Geschmack im rohen Zustand habe ich als mild empfunden.

Als bemerkenswert ist herauszustellen, daß die jungen Pilze eine dunkle, kupferbraune Farbe mit weinrötlichem Einschlag aufwiesen und eine sehr klebrige Huthaut hatten. Auch größere, bereits aufgeschirmte Pilze zeigten — solange sie unter Stroh verborgen waren — ähnliche Merkmale, jedoch war die Färbung vielleicht um einiges heller und die Oberfläche nicht mehr ganz so klebrig. Erst wenn die Pilze die sie bedeckende Strohlage durchdrungen hatten, veränderte sich die Farbe des Hutes auffallend schnell bis zu der von Moser angegebenen fahlen Farbe. Die kupferbraune Farbe und auch die Klebrig-

keit des Hutes gehen völlig verloren. Dieser fast radikale Wechsel zwischen jungen, noch vom Stroh bedeckten, und älteren, unbedeckten und aufgeschirmten Pilzen kann die Vermutung aufkommen lassen, man habe verschiedene Pilze vor sich.

Am 27. September 1964 wurden mir aus Rabensdorf bei Schönberg (Kreis Grevesmühlen) Exemplare von *Stropharia rugoso-annulata* zur Bestimmung gebracht, die nach Angaben der Finderin ebenfalls auf Strohresten gefunden wurden.

W. S e n g e, Berlin-Lichtenberg, hat *Stropharia rugoso-annulata* im September 1962 in Berlin-Karlshorst beobachtet und festgestellt, daß der Pilz dort bereits seit vier Jahren bekannt ist. Er wird von den Bauern der Landwirtschaftlichen Genossenschaft gesammelt und als Champignon gegessen, obwohl dort auch Champignonarten wachsen, die aber niemand kennt und auch nicht sammelt. B. H e n n i g, Berlin, der von S e n g e wiederholt mit *Stropharia rugoso-annulata* versorgt wurde, bezeichnet den Pilz als schmackhaft und bekömmlich; mit oder ohne Huthaut ist der Geschmack der gleiche. Bemerkenswert



Stropharia rugoso-annulata

Foto: S e n g e

ist, daß auch in Karlshorst der Pilz auf verrottetem Stroh, das dort auf einem Kartoffelmietenplatz umherliegt, wächst.

Die Beschreibung, die Moser im Band IIb „Blätter- und Bauchpilze“ Nr. 1637 von dem Pilz gibt, weicht etwas von meinen Beobachtungen ab. So ist der Hut nur dann trocken, wenn er voll entwickelt ist und ist auch nur in dem Zustand blaß. Auch die Größe des Hutes geht bei meinen Funden weit über das von Moser angegebene Maß von 5—12 cm hinaus; die Hüte erreichen einen Durchmesser von 20 cm. Die Standortangaben von Moser: Erde, Gärten und Felder, dürften nicht vollständig sein, denn von verrottetem Stroh ist keine Rede, und gerade dieses Substrat scheint nach meinen Beobachtungen den Ausschlag zu geben.

Nach der Ansicht einiger Mykologen (Pilát, Kühner, Romagnesi, Moser) ist *Stropharia rugoso-annulata* mit *Stropharia ferrii* Bres. identisch.

Es wäre zu wünschen, daß weitere Beobachtungen über *Stropharia rugoso-annulata* an dieser Stelle veröffentlicht würden, damit über diesen Pilz ein genaues abgerundetes Bild zustande kommt.

Die ausgezeichnete Aufnahme von *Str. rugoso-annulata* stellte mir freundlicherweise H. S e n g e zur Verfügung.

A. Heinrich,
24 Wismar, Lübsche Str. 54

Beiträge zur Pilzflora Thüringens

Frieder Gröger

Im Laufe der vergangenen Jahre konnten verschiedene Pilzkenner in Thüringen einige seltene Pilzarten nachweisen, worüber im folgenden kurz berichtet werden soll. Unter den genannten Pilzarten sind einige aus Thüringen bisher nicht bekannt geworden. Zum Teil sind die Arten auch neu für die DDR. Die Anordnung der Arten erfolgt systematisch. Die Nomenklatur folgt S i n g e r (The Agaricales in modern Taxonomy, Weinheim 1962) und Moser (Gams, Kleine Kryptogamenflora, Band IIa, Ascomyceten, Jena 1963). Eigene Funde sind durch Exsikkate in meinem Herbarium belegt.

Ciboria caucus (Rebent. ex Fr.) Fuckel

Wenn der Schnee gerade eben getaut ist, kann man diesen kleinen Becherpilz nicht selten auf vorjährigen, vermodernden Kätzchen be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Heinrich Annalotte

Artikel/Article: [Erste Funde von Stropharia rugoso-annulata Farlow in den Kreisen Wismar und Grevesmühlen 50-52](#)